

Hätten die Industriellen und Gewerbetreibenden die veränderte Lage ihrer nunmehr eingetretenen freiheitlichen Verhältnisse nur theilweise begriffen, sie mussten sofort darauf verfallen sein, dass ihnen nun die Actionsfreiheit vom Gesetze garantiert sei, daher es ihre erste Aufgabe hätte sein müssen, für ein gemeinsames Vorgehen die nöthigen Garantien zu schaffen.

Wäre zu jener Zeit von den Gewerbetreibenden die Initiative zur Bildung von Gewerbevereinen ergriffen worden, die Regierung hätte sie gewiss in diesem Unternehmen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt. Statt dessen, was geschah? Die Gewerbetreibenden geberdeten sich wie die Kinder, welche der Schulmeister ohne Aufsicht gelassen. Es wollte kein Mensch mehr von Zucht und Ordnung was wissen. Die alten „Zunftmeister“ hielten ihre frühere Unnahbarkeit aufrecht, und stimmten die zwar billigen aber ganz unfruchtbaren Klage- lieder über den Verfall der Sitten und Bürgertugenden an. Anstatt sich den nunmehr gleichberechtigten Collegen zu nähern, sie zur Solidität und tüchtiger Leistung anzuspornen und für das als unpopulär und unzeitgemäss aufgehobene Zunft- wesen ein freiheitlicheres aber desto enger bindendes Vereins- wesen zu schaffen, schimpften sie nach Herzenslust auf die „Pfuscher“ und „Störer“, welche ihrer Ansicht nach die Fähig- keit nicht besaßen ein Meisterstück zu machen. Ihre Kinder jedoch erzogen sie entweder zu einem ganz anderen Stande oder liessen sie in ihrem Fache auch nur stets bei ihresgleichen arbeiten, damit sie nicht vom Geiste der Neuzeit angesteckt wurden. Hierdurch blieben diese trotz ihrer fachlichen Tüchtig- keit dennoch im Verhältnisse des regierenden Zeitgeistes zurück.

Die jüngeren Meister ihrerseits bestrebten sich den „Zunft- zöpfen“ allen möglichen Schabernack zu spielen. Hierdurch wurde eine solche Feindseligkeit zwischen den Fachgenossen erzeugt, welcher sich auch heute noch sehr schwer ausgleichen lässt. Dies war gewiss auch nicht wenig an dem Rückschritte der Gewerbe Schuld. Aber ungleich nachtheiliger wirkte der Umstand, dass die alten Meister, da ihnen die unbeschränkte Herrschermacht über ihre „Lehrjungen“ benommen wurde, keine weiteren Lehrlinge mehr ausbildeten; auch keine solchen Gehilfen in Arbeit nahmen, welche bei „Störern“ ausgelernt; daher ein bedeutender Mangel an tüchtigem Nachwuchs entstand. Ist es da ein Wunder, dass Schwindel und gewissenloser Betrug in ihrer höchsten Potenz emporwucherten.

Schwindler und Betrüger; das sind die Schlagworte, mit welchem man heute so gerne um sich wirft. Und dennoch sind dies unsere Mitbürger, theilweise auch unsere Kinder, welche wir mit diesen Titulaturen beehren. Wenn Jedermann bestrebt sein wird, seine Kinder auf moralischer und sittlicher Basis zu einer wenn auch nicht hochtrabenden, so doch soli- den gesellschaftlichen Stellung auszubilden, wird dann nicht ein bedeutender Mangel an Schwindlern und Betrügern ein- treten? Unter den heutigen Verhältnissen lässt sich der treff- liche Spruch anwenden: „Wer sich rein fühlt, der werfe den ersten Stein auf sie.“

Doch muss man bei der Erziehung der Kinder auch dar- auf bedacht sein, dass sie einen Unterschied kennen lernen zwischen Ehrgeiz und Ehrsucht, zwischen Selbstgefühl und Eigendünkel, vor Allem aber müssen sie die unendlich schöne Tugend „Bescheidenheit“ den Arroganz und der Selbst- überhebung vorzuziehen verstehen.

Doch hiervon im nächsten Artikel.

Vereinsnachrichten.

Aufruf an sämtliche Uhrmacher der Provinz Posen und der angrenzenden Ortschaften.

Behufs Gründung eines Posener Provinzial- Uhrmacher-Verbandes mit dem Hauptsitze in Po- sen hatte der Uhrmacher-Verein in Posen, sowie der Ortsverein der Posen-Schlesischen Grenze eine Commission aus fünf Collegen gewählt, welche die Vorarbeiten eines Provinzialverbandes in die Hand nehmen sollten.

Diese Commission ist am 9. Juli in Posen zu- sammengetreten und hat beschlossen, am 27. Au- gust a. c. eine Generalversammlung einzuberufen.

Wir erlauben uns deshalb, sämtliche Uhrmacher der Provinz Posen sowie der angrenzenden Orten zu der am 27. August a. c., Vormittags 9 Uhr, im Volksgarten zu Posen stattfindenden Generalversammlung freund- lichst einzuladen, ersuchen um recht zahlreiche Bethel- ligung und bitten Anmeldungen an unseren Schriftführer Herrn C. Foerster in Posen, grosse Ritterstr. 8, ergehen zu lassen. Einzeine Einladungen erfolgen nicht.

Die Commission des zu gründenden Posener Provinzial- Uhrmacher-Verbandes.

I. A.: C. Foerster, Schriftf.

Hannover. Es war eine glückliche Idee vom Vorstande des Vereines Hannover und Linden, die Collegen der Provinz Hannover bei Gelegenheit der Provinzial-Ausstellung, zu einer allgemeinen Besprechung und Beschlussfassung über die wichtigsten schwebenden Fragen der Zeit, auf den 17. und 18. Juli zusammenzuberufen. Es ist dies ein so vorzügliches Mittel die Annäherung der Collegen im Allgemeinen, selbst solcher, die einem Vereine noch nicht angehören, zu vermit- teln, dass wir es sämtlichen Provinzialverbänden recht warm an's Herz legen, dies probate Mittel bei passender Gelegenheit gewiss nicht unbeachtet zu lassen.

Heute, wo die Provinzialausstellungen an der Tagesordnung sind und nebenbei bemerkt, muss der Werth derselben weit über die prunkvollen Weltausstellungen geschätzt werden (doch hiervon bei Gelegenheit der Besprechung der Ausstellung selbst), bitten wir die Vorstände der betreffenden Provinzial-Verbände oder wenn solche noch nicht constituirt sind, die Herren Orts- Vorstände, diese vorzügliche Gelegenheit, unseren segensreichen Bestrebung Vorschub zu leisten, gewiss nicht unbenutzt vor- übergehen zu lassen. Auch erklären wir uns gern bereit diese und alle auf das Vereinswesen bezug habenden Unternehmungen mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln auf's That- kräftigste zu unterstützen.

Die Versammlung selbst war eine der glänzendsten unserer Constitutions-Periode, von circa 150 Collegen besucht, welche alle von dem einen Streben begeistert waren, unseren, sich als so segensreich erwiesenen Institutionen in den weitesten Kreisen Eingang zu verschaffen. Der grösste Theil der Anwesenden bestand aus Nichtvereinsmitgliedern, was um so erfreulicher ist, da nun diese sämtlich für unsere Bestrebungen gewonnen sind, und auch in weiteren Kreisen für dieselben wirken werden. Heute, wo der Stamm schon kräftig Wurzel gefasst hat und schon manchen Sturm siegreich überwunden, ist es an der Zeit für neue Sprösslinge zu sorgen, nur „Mit vereinten Kräften wird das Schwerste leicht vollbracht.“

Als ein nicht zu unterschätzender Factor hat sich auch die Ausstellung von Fournituren und Werkzeugen erwiesen; es darf durchaus nicht unberücksichtigt bleiben, dass sehr viele Collegen kleinerer Städte und Ortschaften sonst gar nicht Gelegenheit haben die neueren Errungenschaften des Fortschrit- tes kennen zu lernen. Hier wird ihnen nicht nur Gelegenheit zur Besichtigung einzelner Werkzeuge, sondern auch zur Prüfung der verschiedenen Einrichtungen gegen einander geboten, und dies ist ein nicht geringer Vortheil, denn nicht selten muss ein solcher College, da er das Bessere nicht kennt, grade das Unpraktische sich anschaffen, um sodann alle Neuerungen zu verdammen.

Dies vorausgeschickt gehen wir auf den eigentlichen Ver- lauf der brillanten Versammlung über.

Am 17. Juli, Morgens 1/2 9, versammelten sich die bereits angelangten Gäste in den unteren Räumlichkeiten des Börsen- gebäudes, allwo jeder College mit einer Eintrittskarte für den Berathungssaal versehen wurde. Um 10 Uhr waren schon so viele Gäste anwesend, dass sich die Parterre-Lokalitäten als unzureichend erwiesen, sie konnten die massenhaft zuströmenden